Die Firma Pulver

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band (Jahr): 38 (1948)

Heft 22

PDF erstellt am: 24.05.2024

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-642057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

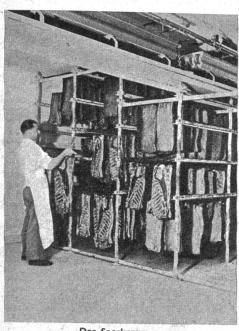




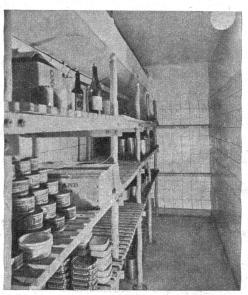
Der Fettraum

Der Wurstkühlraum

gebauten Kühlräume sowie die praktisch und hygienisch eingerichteten Arbeitsund Verkaufs-Lokalitäten bürgen der Kundschaft für einwandfreie Qualitäts-



Der Speckraum



Der Kühlraum des Traiteurs

ware. Der angegliederte Traiteur konnte bereits in den Kriegsjahren, während der Zeit des Gasmangels, nützlich herangezogen werden, indem aus seinen Produkten etliche hundert Familien verköstigt worden sind. Für die über 70 Personen zählende Belegschaft ist in sozialer Hinsicht eine unter staatliche Aufsicht gestellte Fürsorge-Stiftung geschaffen worden. Die Angestellten sind teils im Geschäftsbetrieb verköstigt und einlogiert und bilden gemeinsam mit der mitarbeitenden Geschäftsleitung eine Familie, die gegenseitig im Interesse zum guten Gelingen ihr möglichstes leistet.

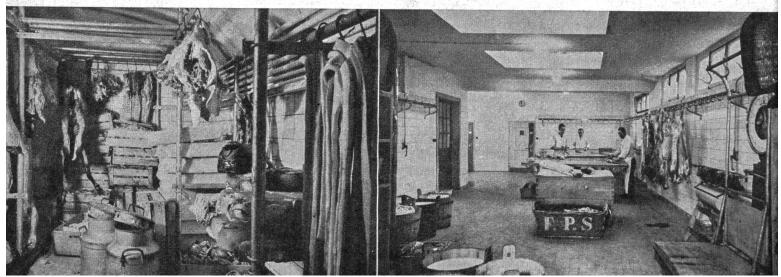
Den land- und alpwirtschaftlichen Betrieben im Sand, Belp und Gurnigel-Gantrischgebiet ist ein gutgehegter Zuchtviehbestand der Simmentalerrasse sowie eine Zucht Freiberger Pferde angegliedert.

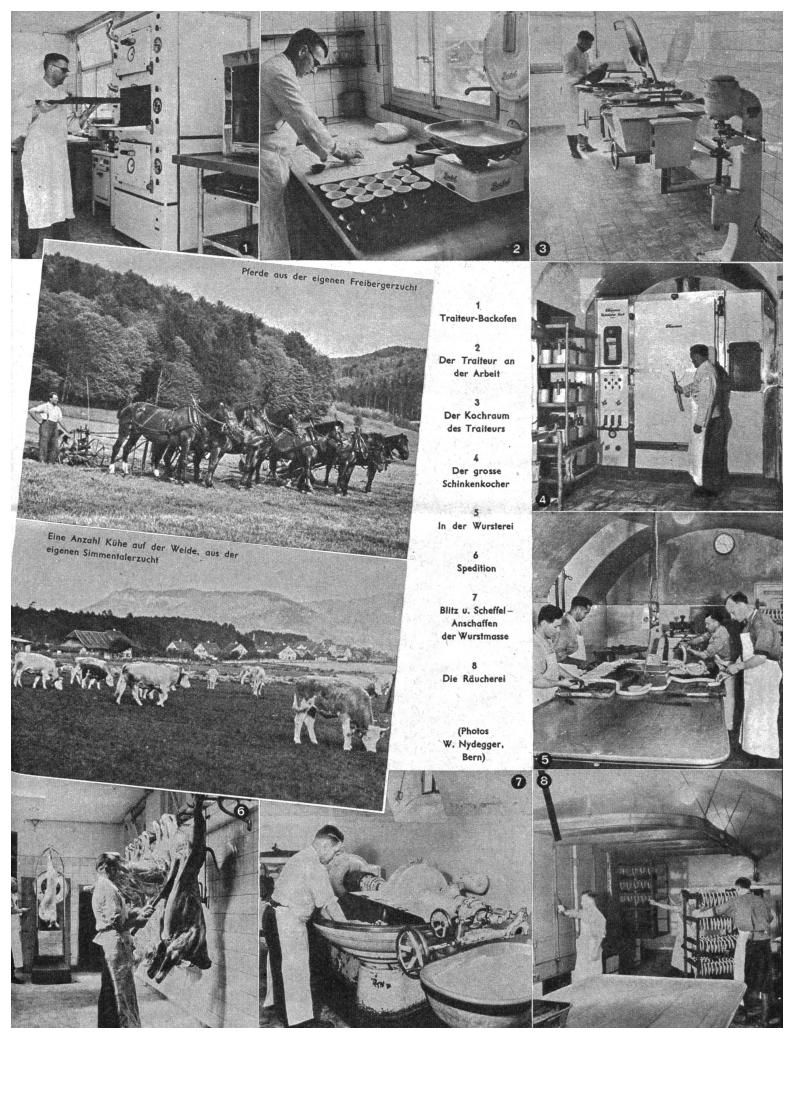
Vom Schafberg Kirel im Niedersimmental kann die Firma bereits im Monat August der Metzgerschaft eine ausgezeichnete Qualität schlachtreifer Schafe offerieren.

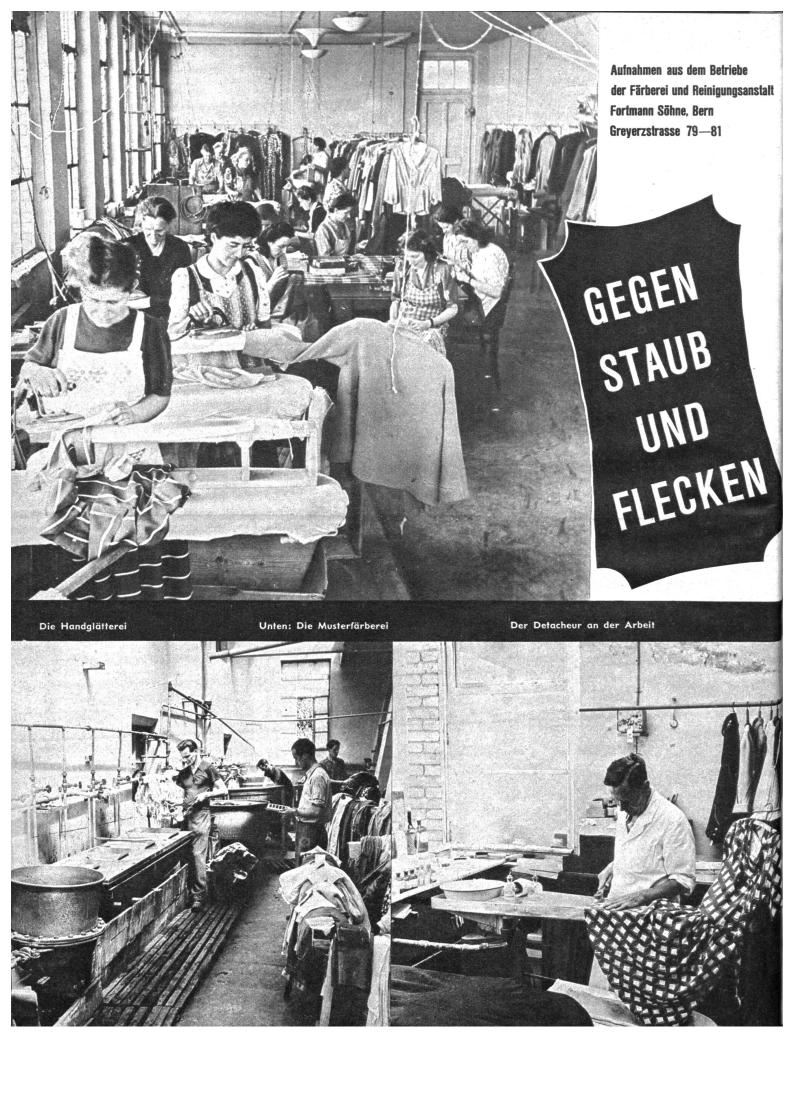
Dank langjährigen guten Beziehungen im Ausland konnte auch in der Zeit von Mangelwirtschaft dazu beigetragen werden, Kompensationsgeschäfte zur Beschaffung von Schlachtvieh im Interesse unseres Landes zu tätigen.

Der Gefrierraum

Ausbeinlerei









Ein Teil der Maschinenbüglerei (Photo W. Nydegger, Bern)

Mit einer grossen und modernen Anlage ist die Teppichentstaubung vollständig und einwandfrei

Vor 100 Jahren kannte man die chemische Reinigung noch nicht, und auch das Färben blieb auf das Umfärben und die dunkleren Farben beschränkt. Demgegenüber stiegen aber die Ansprüche der Kunden, denn Flecken und Staub hinterliessen deutliche Spuren an Stoff und Kleidern. Aus der Not der Zeit entstand im Jahre 1847 die erste Färberei in Bern an der Matte, und erst viel später, im Jahre 1878, wurde ihr eine Reinigungsanstalt angegliedert. Das Unternehmen Fortmann gewann an Bedeutung und wurde mit der Zeit zu einer Ari Jungbrunnen für Kleider und Stoffe.

Auch in der schwersten Zeit versuchte die Firma immer wieder mit neuen Methoden oder Mitteln, auch in den delikatesten Stoffen mit den hartnäckigsten Flecken fertig zu werden. Schon 1889 wurde das Gebäude in der Greyerzstrasse bezogen und im weitern immer wieder vergrössers.

Die Tradition der Arbeit und Leistung wurde in der gleichen Familie gepflegt, erhalten und weiter vererbt. Heute steht das ganze Unternehmen unter der Leitung der beiden Brüder Rudolf und Hardy. Rudolf hat den kaufmännischen Teil zu besorgen und Hardy obliegt der technische Betrieb der Fabrik. In dieser Zweiteilung hat sich das Unternehmen über seinen Rahmen hinaus entwickelt und has in der Kapazität um vieles zugenommen. Die angegliederte Fabrik in Solothurn ermöglicht nun eine noch raschere und pünkilichere Erledigung der Aufträge. Es ist nicht allein bei der Färberei und der chemischen Reinigung geblieben; eine Menge neuer Arbeitsmeshoden haben die Leistungsfähigkeit des Unternehmens gesteigert. Die Färberei umfasst nicht allein alle Arten von Textilien, sondern auch von Leder, Schuhen, Gürtel und Handschuhen. Daneben wurden alle Arten von Imprägnierungen, Appretur, Dekatierung und praktisch alle Behandlungen aufgenommen, welche die zu behandelnden Stoffe veredeln. Was in

alter Zeit noch Unmöglichkeit schien, den «Jungbrunnen» für Stoffe zu schaffen, ist heute Wirklichkeit geworden.

Die Filialen in Solothurn, Bern, Lausanne und Thun, sowie die Depots in der ganzen Schweiz, haben den Namen Fortmann in die fernsten Winkeln des Landes getragen, wo es darum ging, die Leistung und Qualität unter Beweis zu stellen. Die Leitung, die Arbeiter und Angestellten sind jedenfalls bestrebt, das Beste zu leisten. und die positiven Resultate führen zum erwünschten Erfolg.

